

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 1

Rubrik: Kirchenaustritts-Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rungen ausserkoren und er skizzierte vom Standpunkte seines Glaubens bezw. Nichtglaubens und seiner Weltanschauung das Leben und Leben des Geistes der neuen Zeit, besonders die Fortschritte der Wissenschaften und speziell der Naturwissenschaften, der freien Forschung und des freien Denkens. Er zog eine scharfe Parallele zwischen anerkannten Resultaten dieser freien wissenschaftlichen Forschung und den dogmatischen orthodoxen Lehrlässen der Religion. Seine Ausführungen gipfelten in dem Erkenntnis: keine wahre Kultur, kein Geistesfortschritt ohne freies Denken. Nur freies Denken und freies Forschen kann die Menschheit zum großen glückverheizenden Zielen führen. Die positive Bekennnislehre ist überwunden durch die Wissenschaft und in ein Nichts aufgelöst. Hervorragende deutsche Geistesherren führten diesen Kampf der freien Forschung gegen dogmatische Kirchenlehre: Kant, Lessing, Goethe, Feuerbach; in neuerer Zeit Darwin, Haeckel. Und wie dieser Geisteskampf in Deutschland — mit bereits sichtbarem Erfolg — geführt worden sei und immer intensiver geführt werde, so auch in allen Kulturstaatn der ganzen Welt. Lessing bezeichnete die Tugend des Herzens als die einzige richtige Religion; und bekannt ist auch die Lehre Kants von der Vernunft als der einzigen religiösen Wahrheit, während sich den Grundsatz aufstellte: die Religion besteht im sittlichen Denken und Handeln, und Goethe seine Ansicht über die Religion in die Worte kleidete: das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind. Für denkende Menschen und in der Natur gibt es jedoch keine Wunder. Und wie vollends unser großer Dichter Schiller über die dogmatische Religionslehre gedacht, das habe er unzweideutig in dem Sache festgelegt: Für welche Religion ich mich entscheiden soll? für keine von allen, und zwar aus Religion. In neuer Zeit aber waren es Darwin und Haeckel, die in ihren Lehren von der organischen Entwicklung alles Lebens und Bewebs ihre Weltanschauungen wissenschaftlich unwiderleglich niedergelegt. Die Hauptaufgabe aller frei Denkenden sei die Erziehung und Bildung der Menschen, speziell der Jugend. Aber diese Erziehung und Bildung muss eine einigende sein, eine Erziehung zur Wahrheit, Menschenliebe und Gerechtigkeit. Die unaufhaltbare Entwicklung zu einer höheren Freiheit und Sittlichkeit, das ist des Freidenkers Glaube. Zur Errreichung dieses Ziels forderte der Redner die zahlreiche Zuhörerchaft zur tatkräftigen Mitwirkung auf. Seiner etwa 1½ stündigen Rede folgte lebhafte Beifall. — In der anschließenden Diskussion hatte sich kein Redner gegnerischer Meinung zum Wort gemeldet. Herr cand. med. Marath drückte namens der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes seine Freude über die zahlreiche Versammlung aus. Monismus und Freidenkerum seien verwandte Bestrebungen, obwohl in manchen Punkten wieder auseinandergehend. Gemeinsam haben beide die Respektierung der freien Meinung, sie wollen ohne agitatorischen Druck ihre Lehre ausbreiten und vertiefen. Er schloss mit dem Wunsche, dass die Anwesenden in Konsequenz ihrer freien Überzeugung und ihres freien Denkens in Bezug auf ihre Stellung zur dogmatischen Lehre — soweit dies nicht bereits geschehen — die Tat folgen lassen möchten.

Heidelberg: Hat das Christentum die Sklaverei aufgehoben? Hat es das Weib erhöht? Diese beiden Fragen hatte sich Herr Dr. P. A. Müdt als Thema zu einem öffentlichen Vortrag ausserkoren, den die hiesige Freidenker-Vereinigung am Dienstag Abend den 9. Dezember im Saale zur "Krone" in Neuenheim veranstaltete. In seiner Einleitung betonte Redner, dass wohl kaum eine Religion so wenig göttlich sei als wie gerade die christliche. In großen Zügen zeigte er sodann die Entstehung der Sklaverei. Die christliche Kirche hat dieselbe nicht nur glatt übernommen, sondern hat sie noch ausgedehnt und vertieft. Durch Anführung zahlreicher historischer Tatsachen bewies der Vortragende die Wahrheit seiner Behauptung. Erst mit dem Fortschritt der Zivilisation verwandelte sich die Sklaverei in Leibeigenschaft und Hörigkeit, die man sogar heute noch in etwas anderer Form in Ostpreußen antreffen kann.

Auf den zweiten Teil seines Themas übergehend, wies der Referent darauf hin, wie die Priester sich gerne brüsten mit der Behauptung, das Christentum habe das Weib sittlich und moralisch höher gestellt. In vielen Beispielen wurde gezeigt, dass gerade das Gegenteil der Fall sei. Durch die Verkommenheit hauptsächlich der Priester und Mönche habe die Sittlichkeit im Mittelalter ihr tiefstes Niveau erreicht.

Die Ehe bezeichnete der heil. Hieronimus als Laster, das verhindert werden müsse. Erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Ehe zum Sacrament erhoben. Wie geringfältig die Kirche von der Frau dachte, zeige unter anderem auch die Tatsache, dass auf einem Concil darüber debattiert wurde, ob die Frau auch eine Seele habe oder nicht. Die Aufgabe der Kirche war und ist, die Gläubigen zu bormunden und sie in Abhängigkeit und Unmündigkeit zu erhalten. Nur der freie Gedanke und die freie Forschung können die Menschheit zu höheren besseren Zielen führen.

Beider Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. In der darauffolgenden lebhaften Diskussion ergripen auch einige Gegner das Wort, die aber vom Redner mit Leichtigkeit abgetan wurden.

Kirchenaustritts-Bewegung.

Preußische Reaktion und Kirchenaustritt. Das Komitee „Konfessionslos“ versendet folgenden

Aufruf!

An alle freiheitlichen Organisationen!

Die Unterzeichneten fordern alle freiheitlichen Organisationen auf, den Kampf gegen die preußische Reaktion mit Energie zu fördern. Zu diesem Zwecke schlagen wir vor, anlässlich der

Gründung des preußischen Landtages

und des auf den 11. Januar 1914 angesezten Allgemeinen Kirchenmontags, Sonntag, den 11. Januar 1914, mittags 12 Uhr, oder in den unmittelbar darauf folgenden Tagen überall

öffentliche Volksversammlungen zu veranstalten mit der gleichlautenden Tagesordnung:

„Das Volk steht auf!“

In diesen Versammlungen sollen alle freiheitlich Gesinnten dazu veranlasst werden, den festen Willen zur Brechung der preußischen Reaktion zu bekunden, nicht nur durch Resolution, sondern durch eine persönliche Tat, die einzige legale und wirkliche:

durch den Austritt aus der Staats- und Polizeikirche!

Beihaujende von Kirchenaustritten müssen an einem Tage erfolgen.

In Groß-Berlin selbst finden am 11. Januar eine größere Zahl Versammlungen dieser Art statt.

Dr. Arthur Drews, Karlsruhe.

Eugen Ernst-Berlin.

Hellmuth v. Gerlach-Berlin.

Dr. Ernst Haeckel-Jena.

Adolf Hoffmann, M. d. A.-Berlin.

Gustav Höft-Hamburg.

Ernst v. Hügel-München.

Hans Lenk-Berlin.

Bernhard Menke-Dresden.

Dr. Willy Ostwald-Groß-Berlin.

Heinrich Pohl-Dessau.

Dr. Lothar Schüding-Dortmund.

Kurt v. Tepper-Laski, Berlin.

Gustav Tschirn-Wroclaw.

Dr. Bruno Wille-Friedrichshagen-Berlin.

Dr. R. Mahet-Berlin.

E. Vogtberg, Mitgli. d. Reichstags.

Die Kirchen der Demokratie. Jede Zeit schafft ihre Bauten und Denkmäler aus ihren eigenen Bedürfnissen heraus. Organisch wachsen die Kirchen aus dem Gefüge der mittelalterlichen Gesellschaft. In den stolzen Bauten der romanischen und gotischen Dome spürt man das Leben der mittelalterlichen Blütezeit eindringlicher und unmittelbarer als aus jeder paupierischen Darstellung. Hier war die Kirche Mittelpunkt und Zusammenhalt städtischen Gemeinwesens, geschaffen aus der überquellenden Kraft einer wenn auch gebundenen, so doch innerlich geschlossenen Kultur. Hinter ihnen treten bezeichnenderweise die öffentlichen Gebäude zurück. Die Kirche war eben mehr als nur Erbauungsort, sie war der Sammelpunkt des ganzen Volkslebens, der Marktplatz der alten Griechen und Römer.

Der Kirchenorganismus verfiel mit dem Auftreten weltlicher, staatlicher Gewalten unabhängiger Staatsnationen unter absolutem Fürstenregiment. Die Reformation, viel mehr Folge als Ursache dieser Entwicklung, trägt schon darum den Todeskeim in sich, weil sie keine selbständige Bewegung ist. Als Dienerin des absoluten Fürstentums vermag sie auch keine einheitliche Kultur, keine neue Blüte der Kunst zu erzeugen. Das Überwuchern des religiösen Fanatismus und das Elend der Religionskriege zerstören die alte, eingewurzelte Überlieferung und helfen die kulturelle Lehre schaffen, in der in Deutschland der Kapitalismus noch verbündnisvoller wirken kann, als in anderen Ländern. Eine von "oben" gepflegte Kultur ist ein Widersinn, selbst unser Reichskanzler erkennt das. Sie kann nur von unten heraufwachsen. In den neuen Gebilden, die der Zusammenschluss der Volksmassen zu eigener Befreiung und kultureller Erhebung erzeugt, in den Arbeiterdemokratien entstehen die Ansätze eines neuen, "bodenständigen" Kulturlabens. An die Stelle der Kirchenfeste treten die Volksfeste; je

mehr sich die Kirchen leeren, desto mehr füllen sich die eigenen Häuser des Volkes. Der demokratische Geist schafft sich die Formen, die unserer Zeit entsprechen und ihr nötig sind. An die Stelle der geistigen Gebundenheit tritt die erwachende eigene selbsttätige Arbeit der Volksmassen, die (gegen ein Heer von Feinden) sich selbst zur Demokratie erziehen. So werden die Volkshäuser die Kirchen unserer Zeit und die alten leeren Gebäude zu künstlerischen Überresten einer schwindenden Epoche. Wohl wehren sich diese alten Mächte, aber vergeblich. Die Kirchenflucht zeigt, wie man unmöglich überflüssig gewordene Formen erhalten kann. Wer sich geschichtlichen Notwendigkeiten entgegenstellt, über den geht die Zeit am Ende doch hinweg. Wie die alten Kirchürme nur von alten Tagen, so werden die eigenen Häuser der Volksorganisationen von neuen Tagen zeugen.

Eine Haecel-Dankschrift. Bekanntlich hat Ernst Haecel an seine Freunde und Schüler die Bitte ausgesprochen, zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag von allen individuellen Ehrengeschenken abzusehen und die dafür bestimmen Gelder dem „Ernst-Haecel-Schatz“ (Sammelstelle Deutsche Bank, Filiale Hamburg) zuzuführen, dessen Betrag zur Förderung der Kulturarbeit durch den Deutschen Monstrenbund, der ja Haecels eigenstes Werk, bestimmt werden soll.

Diese Bitte hat indessen nicht verhindert, daß eine Anzahl seiner Freunde und Schüler, die ihm für ihre persönliche Entwicklung besonders viel verdanken, nachdem sie jemals oben ausgesprochenen Wunsche des verehrten Altmasters nachgekommen waren, doch noch das Bedürfnis nach einem persönlichen Ausdruck ihres Dankes empfanden. Von diesen wird nun ein Sammelwerk vorbereitet, dessen Inhalt etwa durch das Wort „Was wir Ernst Haecel danken“ gekennzeichnet ist. Bereits liegen über 80 Beiträge aus den verschiedensten Kreisen des deutschen Volkes und des Auslandes vor.

Da der Herausgeber dieses Werkes, Haecels langjähriger Schüler und Freund Dr. Heinrich Schmidt in Jena, Pfaffenstieg 5, sich sagen muß, daß er trotz der Mühe, die er sich gegeben hat, schwierig alle diejenigen erreicht haben kann, welche durch ein Herzentscheidnis zur Einsendung eines derartigen Beitrages sich getrieben fühlen würden, wenn sie von dem Gedanken Kenntnis hätten, so werden hierdurch alle diejenigen, welche sich noch an diesem Buche der Verehrung und Dankbarkeit zu beteiligen wünschen, erachtet, sich alsbald an den genannten Herausgeber zu wenden.

Vereins- Kalender.

Deutscher Freidenkerbund.

Annaberg i. F. Verein „Globus“. Am ersten Sonnabend jedes Monats Vereinsversammlung und am dritten Sonnabend zwanglose Zusammenkunft, Restaurant „zur Pforte“ an der Teichpromenade.

Baden-Baden. Freidenkerverein. Vereinsabend am zweiten und letzten Samstag jedes Monats, „Café Lieblich“, Nebenzimmer. Gesinnungsfreunde, die Baden-Baden besuchen, finden Anschluß bei den Herren Oskar Rapp, Garstenstr. 15, und J. Pinner, Langstr. 29.

Breslau. Freirel. Gemeinde. Erbauung Sonntags früh 9 1/2 Uhr, Grünstraße 14/16, G. Schirn. — Verein „Freier Gedanke“ (Vereinslokal Brauereiausschank „Alter Weinstock“ Poststraße 3). Sitzung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr. Gäste stets willkommen.

Cassel. Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat.

Crefeld. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jeden ersten Sonntag im Monat, abends 7 Uhr im Vereinslokal Volkshaus, Ecke Breite Straße und Stephanstraße und jeden dritten Sonntag im Monat abends 5 Uhr im Dürerheim. Gäste willkommen.

Wortmund. Freidenkerverein. Versammlung jeden Sonnabend 1/2, 9 Uhr im Restaurant „Zur Altstadt“, 1. Kampstr. 49.

Duisburg. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jeden ersten Sonntag im Monat, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Dewald“, Sonnenwall 42 (Eingang Friedrich-Wilhelmsplatz).

Frankfurt a. M. Freidenkervereinigung. Vereinsversammlung jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends 8 3/4 Uhr, im Klubsaal des Kaufmännischen Vereinshauses am Eschenheimer Tor.

Freiburg i. Br. Ortsgruppe des Deutschen Freidenkerbundes. Mitgliederversammlung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, abends, im Versammlungslokal, Restaurant z. Storchen (Schiffstraße) Nebenzimmer.

Gleiwitz O.-S. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung und Vortrag am ersten Mittwoch jeden Monats, abends 8 1/2 Uhr, im Café „Kaiserkrone“, Wilhelmstraße.

Hamburg. Freireligiöse Gesellschaft. Zwangloses Beisammensein jeden Sonntag nachmittags und abends im Dammtor-Café. Gäste sind herzlich willkommen.

Hannover. (Ortsgruppe des Freidenkerbundes). Die Veranstaltungen im Monat Dezember werden durch Inserate in den Tageszeitungen bekannt gemacht.

Heidelberg. Freidenkervereinigung. Vereinsabende im Prinz Max, Marktstr., im Sommer jeden ersten Montag im Monat und jeden ersten und dritten Montag während der Wintersaison.

Karlsruhe. Ortsgruppe. Die Mitglieder treffen sich im Lokal zu den drei Königen, Bundeslokal, Kreuzstr. 14, Ecke Hebelstr.

Kattowitz. Freidenkerverein. Vereinsstungen jeden Mittwoch nach dem 1. des Monats im Restaurant „Reichshalle“ (Wilhelmsplatz) parterre.

Königshütte O.-S. Freidenkerverein. Versammlung Sonnabends nach dem 1. und 15. jedes Monats im Restaurant „Bürgergarten“ auf der Kattonitzerstr. (früher Haase-Ausschank).

Liegnitz. Freirel. Gemeinde. Jeden Dienstag abend Büchermuschel in der „Görlauer Bierhalle“.

Mainz. Freidenkerverein. Diskussions- u. Vereinsabende 14-tägig, gewöhnlich Donnerstags abends 8 1/2 Uhr in den Räumen der Freimaurerloge „Freunde zur Eintracht“, Emmeransstraße p diesbezüglich siehe noch jeweils. Inserate in den 3 Mainzer Tageszeitungen.

Mülhausen (El.). Freidenkerverein. Jeden Mittwoch Vereinsabend.

München. Kartell der freiheitlichen Vereine. Ab 2. November Sonntagsfeier alle 14 Tage in der Tonhalle, nachm. 5 Uhr.

Saarbrücken. Verein der Freidenker an der Saar. Vereinsversammlung jeden ersten Freitag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, in der Bürgerhalle, Saarbrücken I.

Stettin. Vortrag am Sonntag, den 18. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr im Börsenaal. Prof. Broda-Paris.

Ulm a. D. Regelmäßige gemeinschaftliche Diskussionsversammlung der Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde, des Monistischen Lesekreises und der Ortsgruppe Ulm-Neu-Ulm des D. M. B. jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 1/21 Uhr, im „Allgäuer Hof“, Fischerstraße.

Wiesbaden. Freidenkerverein. Zusammenkünfte und Bibliothek Dienstags abends, Bleichstraße 5. Jugend-Bibliothek am ersten und dritten Mittwoch jedes Monats 3—5 Uhr.

Würzburg. (Freirel. Gemeinde. E. B.) Jeden zweiten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr; Gemeinde-Versammlung im Vereinslokal, Restaurant zum „Halstaß“ (Nebenzimmer) Semmelstraße 46. Separat-Eingang.

Zittau. Freidenkerverein. Vortragsabend jeden vierten Dienstag im Monat in Lehmanns Restaurant, äußere Weberstraße.

* * *

Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund.

Aarau. Freidenkerverein. Vereinslokal: Hotel Krone, 1. Stock.

Bern. Freidenkerverein. Präsident: C. Uckert, Thunstraße 86.

St. Gallen. Freidenkerverein. Diskussions- und Vereinsabende jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr, im Restaurant „Fürbörhof“. Alle Korrespondenzen sind an Franz Schulz, St. Gallen, zu richten.

Zürich. Freidenkerverein. Al. Korrespondenzen sind an Postfach 18251, Seidengasse, Zürich I, zu richten. Kassierer: Friedr. Lemke, Brunngasse 17, Zürich I.

Arbon, Basel, Biel, Diessenhofen, Turgi, Rorschach, Schaffhausen, Winterthur. Freidenkervereine. Sämtliche Korrespondenzen betr. einer dieser Sektionen sind zur Weiterförderung an die Geschäftsstelle des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes in Zürich zu senden.

Westschweizerischer Freidenkerbund: Vorort Lausanne. Präsident: Prof. Dr. L. Neomond, Morges.

Società Liberi Pensatori Ticinesi. Vorort Chiasso. Sekretär: Advoat G. Biadent, Chiasso.

Interkantonale Federation der Schweizerischen Freidenkervereine. Generalsekretär: Dr. Otto Karmin, 11. Avenue des Arpillières, Genève-Chêne.

Kartell freigesinnter Vereinigungen der Schweiz. (Angegeschlossen: Deutsch-Schweiz-Freidenkerbund; Monistengruppe Zürich; Landesloge für Ethik und Kultur; Vereinigung konfessionsloser für ethische Kultur, Basel; Freimaurerloge „Zur Aufgehenden Sonne“). Präsident: Prof. Dr. Ferd. Better, Bern.

Vereinsanzeiger.

Freidenker-Vereinigung Heidelberg. 1. Vorsitzender: Herr Albrecht Neubrand, Hauptstraße 99.